



Rundbrief

3 / 2018

Gruppenleiter: Jürgen Kraus . Hermann-Hesse-Str. 3 . 73230 Kirchheim/Teck
Telefon: (07021) 48 28 50
Stellvertreter: Matthias Meyer . Speicherbeckenring 3 . 72657 Altenriet
Telefon: (07127) 81 11 52
Kassenwart: Dr. Andreas Walter . Obere Torstraße 9. 72108 Rottenburg
Telefon: (07457) 43 77
Gruppenkonto: DOG e.V. z. Hd. A. Walter,
IBAN: DE30 6006 9680 0023 4660 06, BIC: GENODES1BRZ1
E – Mail: info@orchidee-wuerttemberg.de
Internet: www.orchidee-wuerttemberg.de
DOG – Geschäftsstelle: Im Zinnstück 2 - 65527 Niedermhausen
Tel. (06127) 70 57 704. Fax (06127) 70 57 706

Im Juli 2018

Liebe Orchideenfreunde!

Die Zeit rast und die längsten Tage des Jahres liegen schon wieder hinter uns. Am letzten Gruppenabend hatte ich das Thema Bewertung angesprochen und dass es notwendig ist, wenn so viele Bewerber wie möglich teilnehmen um eine ausgewogene Bewertung zu bekommen. Es wäre schön wenn sich der ein oder andere zu den Bewerber gesellen würde. Eine Einweisung ist natürlich gegeben. Wer also Lust hat mitzumachen der darf sich gerne bei mir oder U. BAUER melden.

Des Weiteren nochmals der Aufruf und die Bitte, wer einen Vortrag in der Gruppe halten möchte, soll sich ebenfalls bei mir melden, es gibt (leider) noch genügend freie Termine.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Ihr Jürgen Kraus



Vorschau

Freitag, 13. Juli 2018
Vortrag von Lothar Becker, Oberursel
„Die Provence im Frühling – Teil 1“

Freitag, 10. August 2018
Vortrag von Wolfgang Ermert, Senden
**„Faszination Orchideen in Thailand und Laos 23017
– Auf der Suche nach Paphiopedilum bellatum“**

Sonntag, 26. August 2018
Sommerfest mit Fam. Goll bei den „Vogelfreunden, Schorndorf“



Rundbrief 3/2018

Gruppenabend Freitag, 11. Mai 2018

Seit 25. Mai 2018 gilt auch in Deutschland die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der EU. Möglicherweise tangiert dies auch die im Rundbrief unserer Gruppe aufgenommenen Namen der Besitzer/innen der zur Bewertung angemeldeten Pflanzen. Auf die Ausführungen unseres Gruppenleiters im Rundbrief 2 von 2018 (Abschnitt „Bewertungen“) wird hingewiesen.

Vortrag von Thomas BOPP, Jena

„Abenteuer Philippinen: Unterwegs in den Bergwäldern Mindanaos“

Nach seinem Vortrag über Malaysia im Oktober letzten Jahres entführte uns Thomas BOPP an diesem Gruppenabend in die Bergwälder Mindanaos auf den Philippinen. Die Philippinen bestehen aus 7.107 Inseln, davon sind nur knapp die Hälfte mit Namen benannt. 880 Inseln sind bewohnt. Mindanaos ist nach Luzon mit 95.000 km² die zweitgrößte Insel. Sie hat 22 Mio. Einwohner.

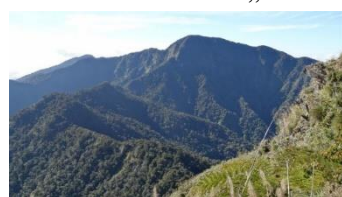
Die dreiwöchige Rucksack-Reise fand im Herbst 2013 statt. Thomas BOPP wurde von zwei Kollegen aus Braunschweig und Jena begleitet. Mit den komfortablen Singapur Airlines flogen sie über das Schwarze Meer, Indien und Malaysia nach Singapur, einem Insel- und Stadtstaat südlich vor Malaysia. Der Flughafen dort zählt zu den größten Flughäfen Asiens und ist aufgrund seiner Ausstattung mit Teppichen und Pflanzen wirklich sehenswert. Weiter ging es mit Silk Air, einer Tochtergesellschaft der Singapore Airlines, in die Hauptstadt Davao City auf Mindanao, von dort mit dem Bus nach Malaybalay im Süden der Insel von wo aus die Tour startete. In Malaybalay gibt es einen großen Markt, auf dem verschiedene Reissorten, Süßspeisen, Gemüse und diverse Früchte verkauft werden. Thomas BOPP zeigte uns einen Ausschnitt aus dem reichhaltigen Angebot: Haarige Litchis bzw. „Rambutan“ (*Nephelium lappaceum*, ein Seifenbaumgewächs), Sauersack bzw. Stachelannone (*Annona muricata*), Süßsack bzw. Zimtapfel (*Annona squamosa*), Stinkfrucht bzw. „Durian“ (*Durio zibethinus*, ein Malvengewächs), Lansie-Frucht bzw. „Lanzones“ (*Lansium domesticum*, ein Mahagoniegewächs) und „Santol“ (*Sandoricum koetjape*, ebenfalls ein Mahagoniegewächs).

Die ersten Tage verbrachte die Gruppe im Gästehaus auf der Farm eines Studienfreundes auf etwa 800 m Höhe. Dieser kultiviert dort fleischfressende Pflanzen, wie z.B. Venus Fliegenfallen, Kannenpflanzen und Herzblatt-Pflanzen (*Hoya kerrii*, aus der Gattung der Wachsblumen, Unterfamilie der Seidenpflanzengewächse).

Bei den folgenden 3 bzw. 5 Tages-Touren wurde die 3er Gruppe von Trägern begleitet. Die Verständigung war schwierig, da die Träger kein Englisch konnten. Die erste Tour führte zum Mont Dulang-Dulang (2.930 m) und zum Mount Kitanglad (2.899 m). Für das Talaandig Ancestral Territory war eine Opfergabe (-geld) und das Einverständnis der Stammesältesten notwendig. Ein Jeepney (typischer Kleinbus auf den Philippinen) brachte die Gruppe zunächst zum Ausgangspunkt, dem u.a. Malereien mit Erdfarben, Webarbeiten (z.B. traditionelle Gitarren, sog. „Kutyapi“). der traditionellen Musik per Video. Alles ist sehr arm. Bis etwa 1.300 / 1.500 m ü. M. ist landwirtschaftliche Nutzung des Geländes



Künstler-Dorf Sungko. Hier entstehen und traditionelle Musikinstrumente Thomas BOPP gab uns eine Hörprobe sehr ursprünglich, die Dorfbewohner der ursprüngliche Wald für die gerodet. Beim Aufstieg entstanden



Fotos von *Aralia bipinnata*, *Arisaema polyphyllum* (ein Aronstabgewächs), *Liparis mucronata*, *Eria / Pinalia spec.*, *Eria profusa*, *Ceratostylis latipetala*, *Dendrobium bullenianum*, *Goodyera viridiflora*, *Appendicula malindangensis* (blaublühend, nach einem Berg im Osten der Insel benannt). Es gab auch allerlei Getier. Ein Video gab uns eine Hörprobe der schrillen, hier typischen Urwaldgeräusche erzeugt durch Zikaden. Das erste Nachtlager im Wald war sehr eng. Das von den Trägern zubereitete Essen war einfach und eintönig: Nudeln mit Trockenfisch oder „Reis mit Scheiß“, wie sich Thomas BOPP ausdrückte. Auf 2.000 m Höhe wuchsen Schraubenbäume (*Pandanus*), zunehmend auch Moose, Flechten und Pilze. 600 m weiter oben stand tatsächlich der steinerne Opfertisch. Es ist obligatorisch, ein Ritual zu vollziehen, um die Geister der Ahnen zu besänftigen, bevor die letzte Etappe des Aufstiegs zum Mont Dulang-Dulang

beginnen kann. Um auf den Mount Kitanglad zu gelangen, musste zunächst ein recht glitschiger Abstieg in Kauf genommen werden. Dann folgte ein erneuter sehr steiler Aufstieg. Ein Video vermittelt uns einen Eindruck, wie gefährlich solch ein Abstieg sein kann. Ein anderes Video zeigt uns wie heftig es in dieser Region regnen kann.

Rundbrief 3/2018



Dabei kühlte es rapide auf etwa 15 Grad ab. Fotos von *Dimorphantera apoana*, *Rhododendron quadrasianum*, *Rhododendron kochii*, *Eria spec.*, *Dendrochilum prodigiosum*, *Dendrochilum mearnsii*, *Dendrochilum longilabre*, *Dendrochilum tortile* (lachsfarben), *Dendrochilum mindana-*

ense, *Oberonia macgregorii* (in stattlicher Anzahl), *Bulbophyllum saurocephalum*, *Calanthe spec.*, *Agalmyla / Aeschynanthus spec.*, *Hydrangea scandens*, *Melastoma sanguineum*, *Nepenthes ceciliae*, *Nepenthes merilliana* und *Nepenthes pulchra* (mit bis zu 40 cm lange Blüten) zeigen einen Ausschnitt aus der reichhaltigen Vegetation in diesem Berggebiet. Viele Arten, wie z.B. von *Nepenthes*, sind noch unvollständig erforscht. Nach einer sehr „unromantischen“ Übernachtung auf der Gipfelstation des Mount Kitanglad war der Sonnenaufgang und der Blick auf die umgebende Bergwelt am nächsten Morgen umso schöner. Viele der Berge sind fast 3.000 m hoch.

Die nächste Etappe führte die Gruppe nach Dinagat Island. Die Insel liegt im Nordosten der Insel Mindanao. Zunächst gings per Bus vorbei an weiten Ebenen mit Reisfeldern und Kokospalmen. Häufig anzutreffen sind Fliegende Händler und etliche nach dem gleichen „Bausatz“ erstellten Kirchen („Eglesia in Christo“).



Die Gruppe auf Motorräder um. Die abenteuerliche Fahrt führte zur Stadt Surigao, an der Nordostspitze der Insel Mindanao. Die Insel wurde schließlich per Auslegerboot erreicht. Hier gibt es schöne Strände, interessante Hügel und bewaldete Inselchen und eine Küsten-Flora und -Fauna, die zum Erkunden einluden: Mangroven, *Nepenthes viridis* (erst 2014 entdeckt), *Hibiscus tiliaceus*, *Ficus microcarpa*,

Seesterne in vielen schmucken Arten, Seegurken, Seeigel, Seeschlangen etc. Die Einheimischen leben von Kokospalmen (Herstellung von Kokosfleisch / Kopra, als Ausgangsstoff zur Gewinnung von Kokosöl, Kokosfett, Margarine, getrockneten Kokosflocken) oder kultivieren Riesenlangusten und Fische. Auf der Insel gibt es auch Höhlen. Hier leben Einsiedlerkrebse, Flughunde, Höhlenheuschrecken, Hundertfüßler (giftig, bis 30 cm lang), große Spinnen, auch Höhlen-Vogelspinnen wurden gesichtet.



Nach dem erholsamen Inselaufenthalt fuhr die Gruppe per Jeepney wieder nach Süden zum Mount Hamiguitan Range (1.620 m hoch). Im Jahr 2004 wurde das Mount Hamiguitan Range Wildlife Sanctuary deklariert und 6.834 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Seit 2014 steht das Gebiet auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. Es ist wichtiges Schutzgebiet u.a. für den Philippinenadler und andere gefährdete Vogel- und Säugetierarten, wie den Philippinen-Koboldmaki, den Goldkronen-Flughund, und die im Jahre 2008 erstmals beschriebene Hamiguitan-Haarschwanzratte. 44 Tierarten sind endemisch. Für dieses Gebiet werden fünf Vegetationszonen beschrieben: ein bewirtschaftetes Agro-Ökosystem (75 – 420 m über NN), eine Vegetationszone mit Flügelfruchtgewächsen (420 bis 920 m), eine Vegetationszone mit Bergflora (920 bis 1160 m), Mooslandschaft (1160 bis 1350 m) und der einzigartige Pygmäenwald (1160 bis 1200 m), der eine Fläche von 225 ha belegt. Viele der Bergpflanzen sind endemisch oder selten. Von dieser Tour zeigte Thomas BOPP uns



Bilder von *Plocoglottis plicata*, *Cryptostylis arachnites*, *Spathoglottis elmeri*, *Dendrochilum kopfii*, *Dendrochilum arachnites*, *Calanthe pulchra*, *Paphiopedilum ciliolare* (im Geröll wachsend), *Pentaphragma grandiflorum* (interessante Begleitpflanze), *Amyema halconense* (Schmarotzer wie

Mistel), *Nepenthes copelandii* (an einer Geröllhalde mit schwachem Bewuchs), *Nepenthes peltata* (sehr attraktiv), *Nepenthes hamiguitanensis* (endemisch), *Myrmecodia tuberosa* („Ameisenpflanze“), *Weinmania urdanetensis* (attraktiver Strauch), weiter oben auch Rattanpalmen. Aber auch die Tierwelt wurde abgelichtet: Raupen, Schmetterlinge, Zipfelkrötenfrösche und Nashorn-Vögel. Auf dem Weg zum Gipfel, auf ca. 1.300 / 1.500 m mutete der Wald fast gespenstisch an. Die Vegetation wurde zunehmend niedriger, letztendlich gab es keinen Pfad mehr und die Gruppe musste sich durchs Dickicht kämpfen. Die niedrige Vegetation um den Gipfel des Hamiguitan lässt sich durch den hohen Schwermetallgehaltes im Boden erklären. Die Geräusche in der Nacht (Frösche und Regen) konnten wir per Video miterleben.

Die letzte Station auf der Reise war Samal Island im Südosten von Mindanao. Hier ließen es sich Thomas BOPP und seine beiden Begleiter im „Luxus-Ressort“ richtig gut gehen. Sie genossen den Hotelgarten mit seiner schönen Bepflanzung: z.B. *Coffea arabica*, *Ixora javanica*, *Musa velutina* (Naturform der Banane mit aufrechten Blüten), *Costus spec.* (Spiral-Ingwer), *Elingera elatio* (Fackel-Ingwer) und *Ochna kirkii* sowie die schönen Blicke

Rundbrief 3/2018

aufs Meer, auf die höchsten Berge der Philippinen und den fotogenen Abendhimmel. Mit der Fluggesellschaft Silk Air flogen sie zurück nach Singapur, bewunderten erneut die Pflanzen im Flughafengebäude bevor es mit der Singapore Airlines zurück nach Deutschland ging.



Wir danken Thomas BOPP, dass er uns erneut mit vielen tollen Bildern an seinen interessanten Touren auf der Insel Mindanaos hat teilhaben lassen.

Besichtigung Samstag, 26. Mai 2018 „Der Garten DOSCHKA, Rottenburg-Dettingen“

Etwa 20 Ortsgruppen-Mitglieder trafen sich mit anderen Interessierten um 17 Uhr zur Besichtigung des Gartens von Professor Dr. Roland DOSCHKA in Rottenburg-Dettingen. Wer wollte konnte sich ab 14 Uhr vorab im Kaffeehaus Prinz-Carl in Rottenburg mit Kaffee und Kuchen stärken. In einem etwa 1,5 Stunden Rundgang führte uns Prof. DOSCHKA durch sein Lebenswerk. Inspiriert durch große Maler, wie z.B. Claude Monet, Gustav Klimt oder Paul Cézanne schuf er seit 1980 im Windschatten des Waldgebietes Rammert am Fuße der Schwäbischen



Alb ein etwa 5 ha großes Gesamtkunstwerk. 2006 wurde dieses Paradies als erster deutscher Garten mit dem Europäischen Gartenkultur-Schöpfungspreis ausgezeichnet. Prof. DOSCHKA ist ein großer Kunstkenner und vereinigt in



seinem Garten mediterranes und französisches Flair mit der klassischen Tradition des englischen Landschaftsgartens. Der Spaziergang beginnt am einem Teich im französischen Stil, gestaltet nach dem Ölbild Seerosenteich von Claude Monet. Bereits hier treffen wir auf die umfangreiche Sammlung von Schwertliliensorten, die zu dieser Jahreszeit in Hochblüte stehen. Dem Kunstsammler und vielfachem Ausstellungskurator liegt es nahe, Kunstgegenstände (z.B. Plastiken und Gefäße) in sein Paradies zu integrieren. Nach jeder Wegbiegung eröffnet sich eine andere Gartenszene und andere Bepflanzungen. Prof. DOSCHKA erzählt uns viel über seine Errungenschaften und Erfahrungen und gibt Tipps, wie z.B. über seine Rasenkultur mit Quarzsand und Humus.



Ein solcher Traumgarten benötigt natürlich einen immensen Pflegeaufwand, der nur mit personeller Unterstützung bewerkstelligt werden kann. Der Rundgang endete an einem modernen, lichtdurchfluteten Gebäude, in dem sich die Gartenbibliothek des Professors befindet. Von der Terrasse aus blickt man auf einen wunderschönen Blick auf den im Renaissance-Stil gehaltenen Gartenraum mit Springbrunnen. Dort gab es die Möglichkeit, Bücher von Prof. DOSCHKA käuflich zu erwerben.



Wir danken Karl-Heinz TUMM herzlich für die Organisation der Besichtigung der beeindruckenden Gartenanlage. Auch der Wettergott meinte es sehr gut mit uns.

Gruppenabend Freitag, 8. Juni 2018

Vortrag von Alexander BAZING, Stuttgart „Orchideen im heißen Süden Indiens“

An diesem Abend nahm uns unser Gruppenmitglied Alexander BAZING mit auf seine Reisen in den Süden Indiens. Begonnen hat er in Bangalore, der drittgrößten Stadt Indiens, die auf 900 m liegt und dadurch ein ange-

Rundbrief 3/2018

nehmes Klima bietet. Zuerst ging es durch die Stadt mit den Sehenswürdigkeiten wie dem Bangalore Palace, dem Kempegow, das Fort und dem Jama Masjid, der ältesten Moschee in der Stadt. Natürlich dürfen ein Abstecher zum Krishnarajendra Market und den Lalbagh Botanical Gardens mit einer der umfangreichsten Baumsammlungen der Welt nicht fehlen. Weiter ging es zu einem Orchideenfreund und mit ihm zu dem 2-monatigen Treffen der Orchideengesellschaft, The Orchid Society of Karnataka.



Auch hier gibt es „verrückte“ Orchideenliebhaber. So werden in Gewächshäusern Vögel gehalten, die durch ihren Gesang den Orchideen eine gewohnte Umgebung schaffen sollen oder die

Orchideen zudem mit Entspannungsmusik beschallt. Für uns in Deutschland absolut undenkbar ist die Haltung von kühl zu kultivierenden Orchideen über Nacht im Kühlschrank. Anders herum wurde Alexander BAZING über die Kultur in Deutschland ausgefragt. Hier wiederum war für die Inder es nicht nachvollziehbar wozu man ein beheiztes Gewächshaus für die Orchideenkultur benötigt – andere Länder andere Sitten, auch bei der Orchideenpflege.

Danach ging es in die Western Ghats, die sich über eine Länge von rd. 1.600 km in Nord/Süd Richtung erstrecken mit Anamudi dem höchsten Berg der Westghats und Keralas (2.695m). Hier wirkt sich das Monsunklima stark aus. In den Regenmonaten von Ende Mai bis September/Okttober fällt mit 2.600 bis 2.900 mm mehr als viermal so viel Regen wie in Stuttgart während dem gesamten Jahr. Durch das Klima sind die Western Ghats ein biodiverser Hotspot mit ca. 123 endemische Orchideenarten (darunter 25 Habenaria, 15 Bulbophyllum, 11 Dendrobium, 6 Eria).

Bei einem Ausflug nach Hassan wurden am Straßenrand auf alten Bäumen verschiedene Orchideen gefunden, darunter Arten wie *Aerides crista*, *Dendrobium. aqueum*, *Dendrobium. herbaceum*, *Dendrobium. jerdonianum*, *Cotonia peduncularis* (monotypische Gattung) und *Coelogyne nervosa*. Da die Straßen auch hier verbreitert werden ist dieser Lebensraum bedroht. Weiter ging es über Mysore mit seiner über 600-jährige Geschichte, welches heute das Zentrum der Produktion von Seide, Weihrauch und Sandelholz sowie Yoga und Ayurveda ist.



Mit der Nilgiri Mountain Railway, welches die einzige Zahnradbahn in Indien ist, geht es von Mettupalayam 350 m ü. M. nach Ooty 2.371m ü. M., also gut 2.000 m Höhenunterschied durch die Berge. Der Zug fährt durch 208 Kurven, 16 Tunnel und 250 Brücken. Die Bergfahrt dauert etwa 290 Minuten (5 Stunden), die Talfahrt 215 (3,5 Stunden). Seit 2005 ist die Bahn Weltkulturerbe.



In Kochi, Kerala ist die erste frei gewählte kommunistische Regierung der Welt. Aber die Stadt hat noch weitere Sehenswürdigkeiten zu bieten u.a. die St. Francis Church, älteste von Europäern erbaute Kirche Indiens, das Jüdische Viertel mit der Pardesi-Synagoge, Coonan Cross, Chinesische Fischernetze oder dem Cherai Beach der bei den herrschenden Temperaturen eine gut Abkühlung bietet. Weiter ging es nach Trivandrum der Hauptstadt von Kerala mit dem Shri-Padmanabhaswamy-Tempel. Der Tempel wurde 2011 gegen den Widerstand der Königsfamilie an den Bundesstaat Kerala zwangsweise übergeben da die Familie nicht mehr den Unterhalt des Tempels leisten konnte. Bei einer darauffolgenden Inventur wurden am 30. Juni 2011 in seit mindestens 130 Jahren verschlossenen Kellerräumen große Mengen Diamanten, Rubine, Smaragde, 536 Kilogramm Goldmünzen aus dem 18. Jahrhundert sowie zahlreiche Artefakte gefunden. Alleine der Materialwert soll über 15 Mrd. Euro betragen!

Zum Abschluss der Reise ging es noch in das bekannteste Naturschutzgebiet Südindiens, dem Periyar Wildlife Sanctuary, der u.a. 900 bis 1.000 Elefanten, 35 bis 40 Tiger sowie Bisons, Sambarhirsche etc. beherbergt. Daneben findet man auch Orchideen wie *Pholidota imbricata*, *Cymbidium bicolor subspecies bicolor*, und *Vanda testacea*.

Wir danken Alexander BAZING für diesen sehr interessanten und aufschlussreichen Vortrag in eine abseits der touristischen Wege gelegenen Region.

Wandertag Sonntag, 24. Juni 2018

Unter dem Motto „Wandern im Land wo Milch und Honig fließt“ trafen sich um 10 Uhr fast 30 Wanderbegeisterte

Rundbrief 3/2018

am Parkplatz Wunnenstein zwischen Abstätter Hof und Winzerhausen im süd-



lichen Teil des Unterlands. Ein kleinerer Teil machte sich auf kürzerem Weg direkt zur Taverne Gipshütte. Für die Mehrzahl führte die von Familie WERZ organisierte Tour zunächst zum Aussichtsturm auf dem 393,5 m ü. M. gelegenen Wunnenstein. Diejenigen, die auch noch die Besteigung des Turmes (84 Stufen!) auf sich genommen



haben, wurden mit einem 360 Grad-Rundumblick belohnt. Von der Aussichtsplattform sieht man im Süden und Westen über den gesamten Landkreis Ludwigsburg und nach Stuttgart, im Dunst lagen Schwarzwald und Schwäbischen Alb. Im Norden reichte der Blick bis zum Odenwald, im Osten die Löwensteiner Berge. Mit Hilfe von Wolfgang WERZ und seiner Frau konnten wir viele Orte und Berge in der nahen und fernerer Umgebung identifizieren. Weiter führte der Weg entlang der Weinberge in Richtung Forstberg, einem der Zeugenberge des Keuperberglands. Immer wieder gab es reizvolle



Blicke, nicht nur auf die Burg Beilstein, sondern auch in die von der Natur begünstigte Landschaft mit ihren

Feldern, Weinbergen, Wengerterhäuschen und Obstgärten.

Trauben gab es noch nicht zu naschen, dafür aber jede Menge

Kirschen. Das Motto, unter dem der Wandertag stand, erweist

sich als keinesfalls übertrieben. Neben der günstigen Lage und

den hervorgegangenen Böden (Keuper) lässt die bisherige

Witterung ein ertragreiches Jahr für Obst- und Weinbau

erwarten. Über den Rieslingweg führte die Tour zur Taverne

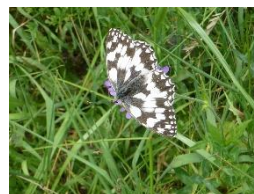
Gipshütte inmitten der Weinberge. Gegessen wurde à la carte. Die meisten entschieden sich für den leckeren

Spießbraten mit Pommes oder Kartoffeln und „Salätle“. Auf der großen Gartenterrasse konnten wir den

Wandertag gemütlich ausklingen lassen. Wer Interesse und Zeit hatte, folgte noch der Einladung von Familie

WERZ und besichtigten am Nachmittag ihr Gewächshaus und den gut gepflegten Garten. Hier gedeihen nicht nur

Gemüse hervorragend, sondern auch Orchideen an ihrem Sommerstandort u.a. im alten Kirschbaum.



Wir danken Familie WERZ ganz herzlich für die Organisation und Führung der Wanderung sowie die Einladung zur Besichtigung ihres Gewächshauses und des Gartens. Es war ein sehr schöner Tag, selbst das Wetter spielte mit – für die Wanderung in den Weinbergen war es perfekt.